

Südwestumfahrung: Baugenehmigung läuft bald aus

MM 23.09.2020

Olching – Die geplante Olchinger Südwestumfahrung ist ein Bauprojekt, das seit Jahrzehnten läuft. Nun scheint aber plötzlich Eile geboten. Denn es besteht zwar Baurecht für die Trasse, doch das wurde bisher nicht umgesetzt – und es läuft in Kürze aus. Laut Vize-Bürgermeisterin Maria Hartl (CSU) ist der Stichtag schon der 24. Juni. Da sich die wasserrechtlichen Bedingungen verändert haben, mussten die Planungen angepasst werden.

Das staatliche Straßenbauamt plant nun allerdings, zu-

mindest ein Teilstück zu bauen: den Kreisverkehr an der Kreuzung von Staats- und Römerstraße. Dies werde die spätere Umsetzung und unabhängig davon auch die Einfahrt von der Römer- in die Staatsstraße erleichtern. Allerdings sind hier ebenso Änderungen der Planung erforderlich, die innerhalb eines Planfeststellungsänderungsverfahrens genehmigt werden müssen.

Die Stadt war als Träger öffentlicher Belange aufgefordert, sich zu diesem Änderungsverfahren zu äußern.

Damit hat sich der jüngste Stadtentwicklungsausschuss befasst. Umfahrungs-Gegnerin Ingrid Jaschke (Grüne) kritisierte, dass ein Teilstück aus der Planung herausgelöst werde. Sie sieht darin einen Verfahrensfehler.

Ewald Zachmann (FWO) sprach von Willkür. Diese sei aber wohl auf den drohenden Ablauf der Baugenehmigung zurückzuführen. „Die Frist tickt“, betonte er. Zachmann sieht zudem die Gefahr, dass sich das Teilstück am Ende nicht mehr in die Gesamtplanung einfüge. Er beantragte,

die Stellungnahme zurückzustellen – bis die Gesamtplanung vorliegt. Dies lehnte die Mehrheit des Gremiums ab.

Auseinander gingen die Meinungen jedoch in der Frage, ob an dieser Kreuzung unabhängig von der Umfahrung ein Kreislauf notwendig ist. Alfred Münch (SPD), nach eigenen Worten ein Skeptiker der Umfahrung, warb für den Bau des Kreislaufs. Dieser sei „unabdingbar“ in Anbetracht der Verkehrssituation. Robert Meier (CSU) sprach sogar von „der gefährlichsten Kreuzung, die wir noch haben“.

Jaschke zeigte sich hingegen verwundert, dass die Kreuzung als Unfallschwerpunkt gilt. In den vergangenen zehn Jahren sei dort lediglich ein Unfall registriert worden. Zudem habe sie bisher nie gehört, dass man an dieser Stelle so dringend einen Kreisverkehr braucht – oder dass man an dieser Stelle stundenlang warten müsse, wenn man abbiegen will.

Sie erinnerte an Empfehlungen, dass Kreisverkehre dort gebaut werden sollen, wo die angebundenen Straßen in etwa die gleiche Ver-

kehrsstärke haben. Dies sei hier nicht gegeben. Die Staatsstraße habe ein etwa zehnfach höheres Verkehrsaufkommen als die Römerstraße mit rund 1600 Fahrzeugen am Tag.

Bürgermeister Andreas Magg (SPD) entgegnete: „Ein Kreislauf an dieser Stelle ist ein Gewinn an Sicherheit.“ Für Maria Hartl steht fest: „Das Ziel muss sein, die Baugenehmigung vor dem Verfall zu retten.“ Die Mehrheit hatte dann letztlich keinerlei Einwendungen gegen die Planung des Kreisverkehrs. sus